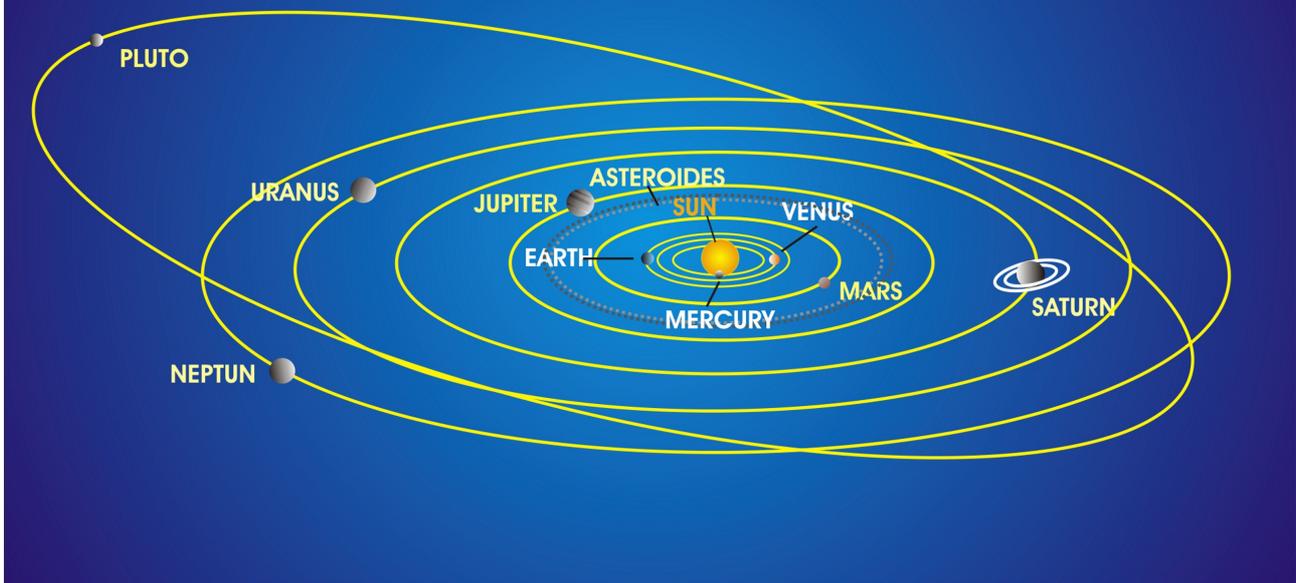


KI in der (Wellen-) Astrologie



Die Gravitation ist das größte Mysterium unserer Welt. Sie wirkt im gesamten Weltall und sie ist die grundlegende Kraft der Evolution des Alls. Sie kann nicht abgeschirmt werden und sie ist die Kraft, die auf alle Körper, im Weltall und auch im Quantenraum, anziehend und niemals abstoßend wirkt. Sie lässt sich zwar in ihrer Wirkung näherungsweise beschreiben, aber widersetzt sich bisher allen physikalischen Erklärungsversuchen.

Die Gravitation ist nicht bloß eine Kraft, welche die Anziehung zweier Körper bewirkt, sie ist noch mehr, sie ist die Grundlage der Dynamik im Weltall. Sie schafft die großen Oszillatoren in Form der Bewegungen der Himmelskörper, der Planeten und Sterne.

Jeder Himmelskörper ist in jedem Zeitpunkt mit allen andere Himmelskörpern in Verbindung. Die resultierende Kraft der Gravitation auf einen Himmelskörper ist in ständiger Veränderung was die Stärke der Kraft und ihre Richtung betrifft.

Sinnlich erfahrbar für uns Menschen auf der Erde ist nur das Kräftespiel von Sonne und Mond in Form der Gezeiten der Weltmeere. Das ist die Überlagerung der Grundschwingung von Sonne und Mond.

Auf der Erde benutzen wir ein spezielles Bezugssystem. Da, wo wir uns zu einem bestimmten Zeitpunkt befinden, ist der Ursprung. Der Erdmittelpunkt ist der Bezugspunkt des geozentrischen Koordinatensystems, es ist nicht der Bezugspunkt für uns Menschen.

Die Entdeckung, dass sich neben Sonne und Mond ein paar Sterne am Himmel bewegen und als Morgen- oder Abendstern auftauchen, war ein Meilenstein in der Evolution der Menschheit. Es war die Bewusstwerdung der Menschen, ein Teil von etwas Größerem zu sein.

Apollonios von Perge, fand im 3. Jahrhundert v. Chr. heraus, dass sich die ungleichförmigen Bewegungen der Planeten mit Epizyklen, also mit zusätzlichen Kreisbewegungen besser berechnen lassen. Das war der Anfang einer Entwicklung, die heute bis zu der Fourier Reihenentwicklung von Schwingungen geführt hat.

Johannes Kepler hatte wohl als erster die Vision, eine wissenschaftliche Astrologie zu schaffen. Jedoch ist das gesamte Gebäude der Astrologie so komplex und nichtlinear, dass es mit den damals bekannten Methoden der Mathematik nicht beschreibbar war. So blieb die Astrologie bis in die Neuzeit eine empirische Erfahrung mit der Hypothese, dass der Mikro- und der Makrokosmos nicht unabhängig voneinander sind.

Die astrologische Darstellung des Planetensystems mit seinem Bezugssystem "Mensch auf der Erde" hat sich seit dem Mittelalter nicht sehr viel verändert. Wir haben die Sternzeichen, die Häuser und den Mittelpunkt der Erde, den IC mit seinen Aspekten AC, MC und DC.

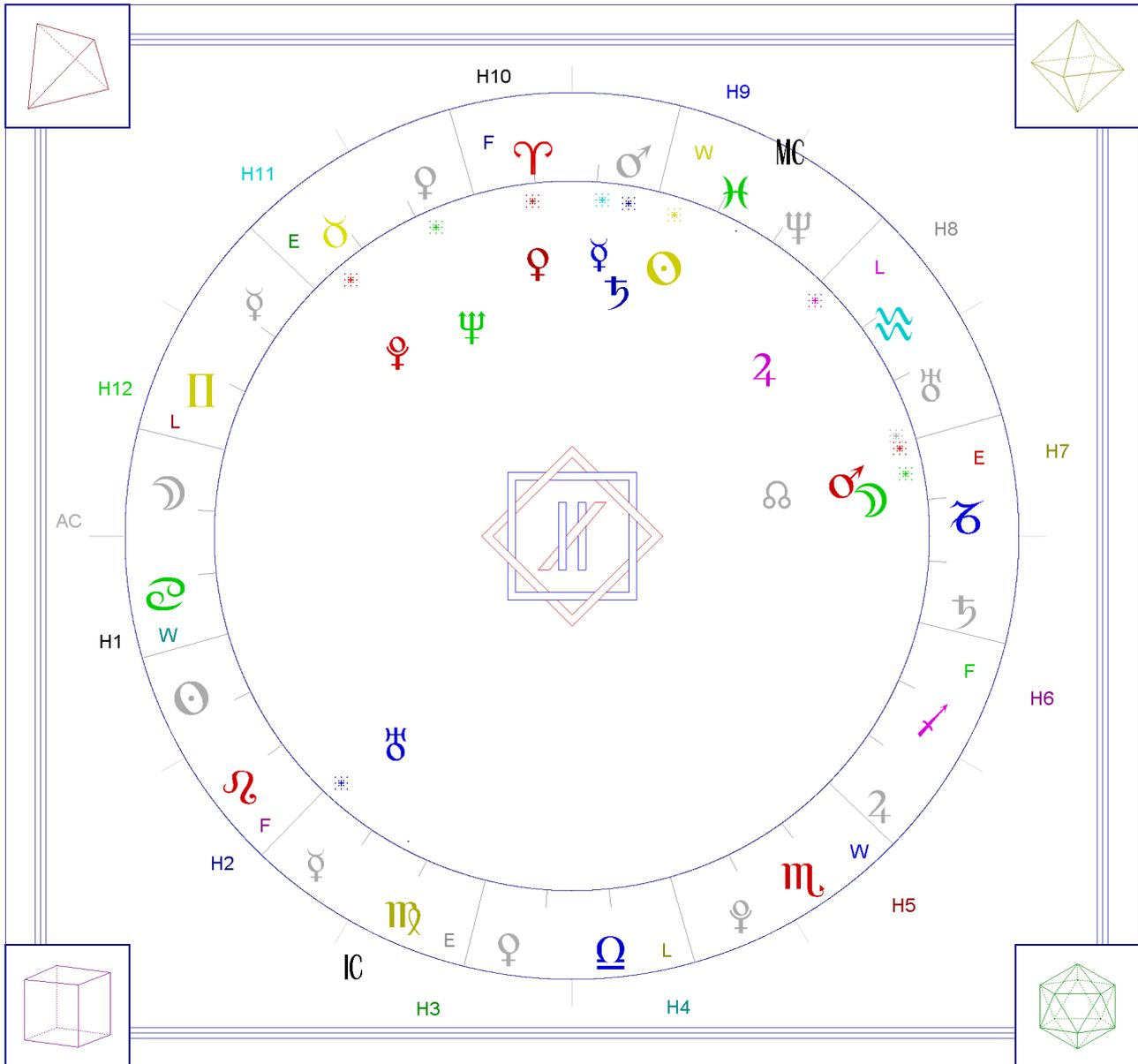


Abb.1 Das klassische Horoskop in der Astrologie.

Wie groß die Himmelskörper, wie weit weg sie sind und welche Anziehungskraft sie besitzen, spielt keine Rolle. Neben der Stellung in einem Sternzeichen oder Haus ist auch der Winkel zwischen zwei Himmelskörpern für die Deutung von Interesse. Dafür eine Begründung oder Hypothese zu finden ist schwer. Spekulationen darüber führen nicht weiter.

Es sind nur die Stellungen und Winkel von Bedeutung in der Interpretation eines Horoskops. Das sind die Parameter, die sich stark in der Zeit ändern. Starke Änderungen der Anziehungskräfte sind vielleicht nur für die sonnennahen Planeten relevant. Diese Forschungen sind aber noch nicht durchgeführt.

Die Wellenastrologie beschränkt sich nur auf die durch die Gravitation bedingten Wechselwirkungen der Himmelskörper.

MATRIX der Planetenkorrelationen

	Sonne	Mond	Merkur	Venus	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun	Pluto	IC
Sonne		*			*					*	
Mond	*			□	♂					△	
Merkur							♂				
Venus		□									
Mars	*	♂								△	
Jupiter								♃		□	
Saturn			♄								
Uranus						♅					
Neptun											
Pluto	*	△			△	□					
IC											

♂ Konjunktion * Sextil □ Quadrat △ Trigon ♃ Opposition

Abb.2 Das klassische Horoskop in der Darstellung der Matrix der Wellen-Astrologie. Die Aspekte wurden bis +5 Grad berechnet.

Viele Prozesse in der Natur verlaufen zyklisch, sie beginnen, haben einen Höhepunkt und schwingen wieder ab. Die empirischen Erfahrungen in der Astrologie scheinen das auch zu bestätigen.

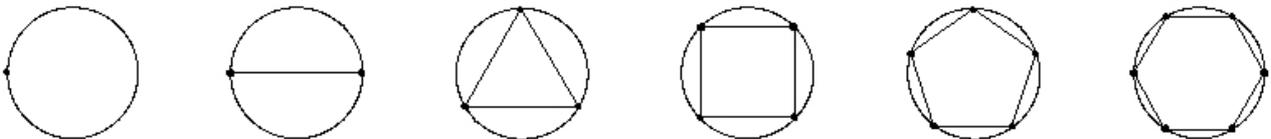


Abb.3 Die Charakterisierung der Winkel der Himmelskörper folgt in in der Wellen-Astrologie mechanischen Stabilitätsbedingungen.

In der Astrologie werden schon seit langer Zeit besondere Winkel zwischen den Himmelskörpern mit einer Bedeutung verbunden. So ist eine Winkel von 180 Grad, eine Opposition und wird mit einer Spannung assoziiert. Ein Trigon, ein Winkel von 120 Grad, wird in einer astrologischen Deutung als ein positiver Aspekt angesehen.

Ein Zyklus in der Wellenastrologie beginnt mit der Konjunktion, die Himmelskörper stehen nahe beieinander am Sternenhimmel. Der nächste Winkelabstand von 60 Grad ist in einer Wabenstruktur ein Garant für die Stabilität einer Fläche. Darauf folgt der Winkel von 90 Grad. Mechanische Konstruktionen mit einem solchen Winkel bilden die Grundlage für dynamische Kurvengetriebe. Sie sind instabil. Der Winkel von 120 Grad ist die Bedingung für eine stabile

mechanische Konstruktion. Eine Opposition von 180 Grad ist eine starke Spannung, es ist der Höhepunkt einer Gegensätzlichkeit.

Mit diesen mechanischen Betrachtungen lassen sich jetzt Quantitäten angeben, die für die einzelnen Aspekte stehen.

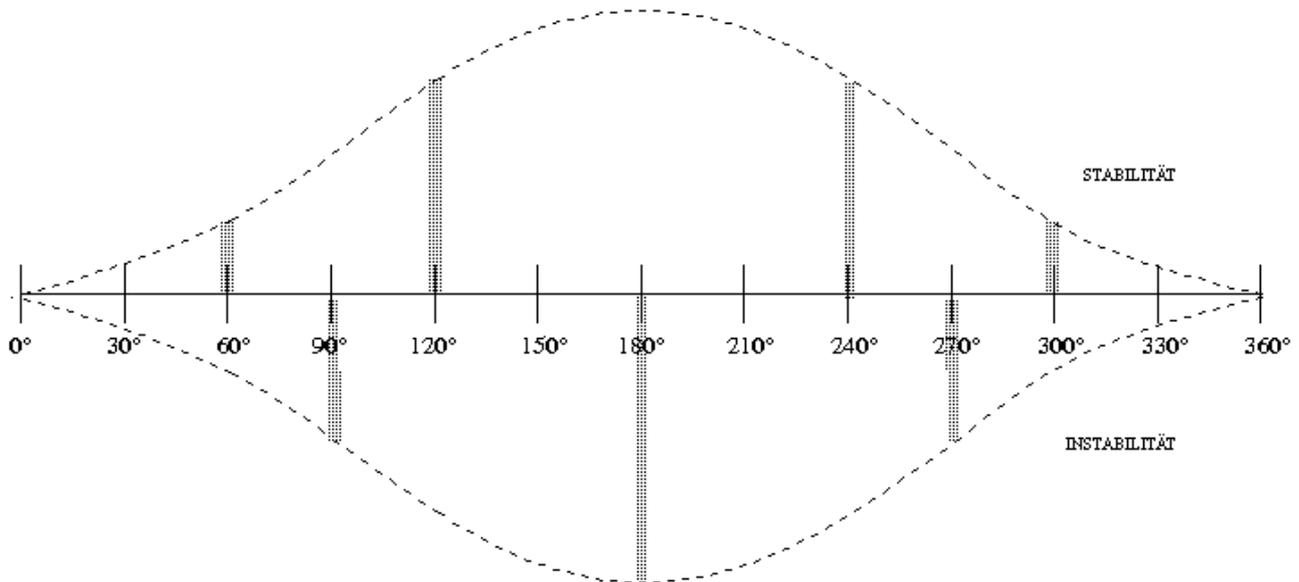


Abb.4 Die Konstruktion eines Zyklischen Vorganges nach Kriterien der mechanischen Stabilität. Die Opposition von 180 Grad bekommt den Zahlenwert -10. Die Winkel von 120 Grad bekommen den Wert +8.

Die Hüllkurve in Abbildung 4 ist zunächst in einer ersten Näherung angegeben. Da es ein zyklischer Prozess ist, kann er einer Fourieranalyse unterzogen werden. Das Ergebnis ist eine Reihe von 12 Frequenzen, drei Frequenzen sind 0.

Die Amplituden der Frequenzen entsprechen Zahlen aus der für evolutionäre Prozesse wichtigen Fibonacci Zahlenreihe.

Das scheint ein wichtiges Indiz dafür zu sein, dass mit dieser Korrelationsfunktion evolutionäre Prozesse simuliert werden können.

Der große Vorteil einer solchen Funktion ist die Zuordnung von Quantitäten für jeden Winkelabstand zwischen den Himmelskörpern. Ein Aspekt, zum Beispiel ein Trigon, wirkt nicht nur in einem vorher festgelegten Winkelbereich. Das Trigon hat ein exaktes Maximum bei 120 Grad. Davor und danach nimmt seine Wirkung stetig ab.

Physikalisch gesehen handelt es sich hier um die Oberschwingungen der Grundfrequenzen. Sowie ein Musikinstrument erst aus einem Ton durch seine Oberschwingungen einen Klang bekommt, wird die astrologische Wirkung der Himmelskörper erst durch die Oberschwingungen im Gravitationsfeld erzeugt. Da die Korrelationsfunktion eine Wellenfunktion darstellt, kann sie auch weiter physikalisch betrachtet werden. Es kann zusätzlich zur Amplitude die Energie dieser Funktion berechnet werden. Es kann die Änderungsgeschwindigkeit und die Energie (Beschleunigung) berechnet werden. Das sind wichtige Voraussetzungen für die KI in der Astrologie.

Es bleibt ein Mysterium, wie in der Astrologie die Aspekte entdeckt wurden. Offenbar sind empirische Erfahrungswerte wie der Satz: Wenn bei der Geburt bestimmte Himmelskörper einen Winkel von ungefähr 120 Grad haben, dann wird öfter ein Kind mit besonderen Eigenschaften geboren. Das kann die Wellenastrologie bestätigen und beweisen mit statistischen Wahrscheinlichkeitsberechnungen.

Wellenfunktion der Planetenkorrelationen 1. Ord

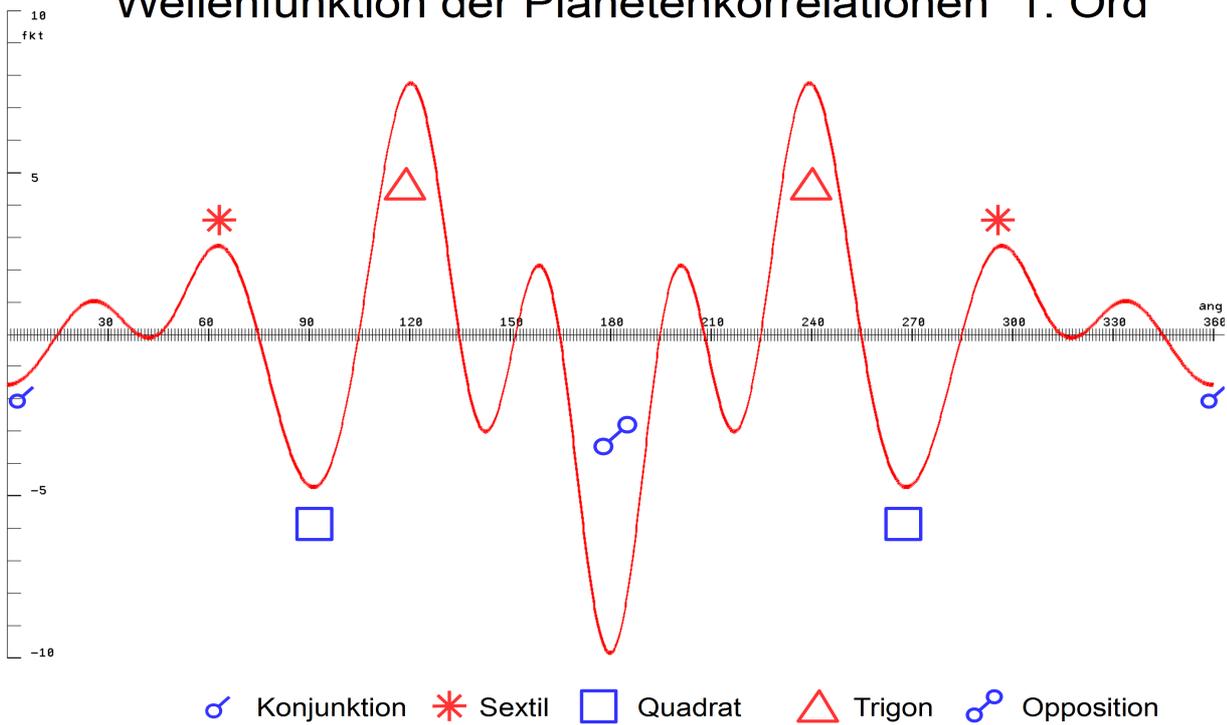


Abb.5 Die Korrelationsfunktion der Wellen-Astrologie. Ungewöhnlich ist die geringe Instabilität in der Konjunktion. Daneben gibt es noch einen stabilen Aspekt bei ungefähr 30 Grad in der 1. Ordnung der Funktion. In den höheren Ordnungen nähert er sich den exakten 30 Grad an.

Wellenfunktion der Planetenkorrelationen 7. Ord

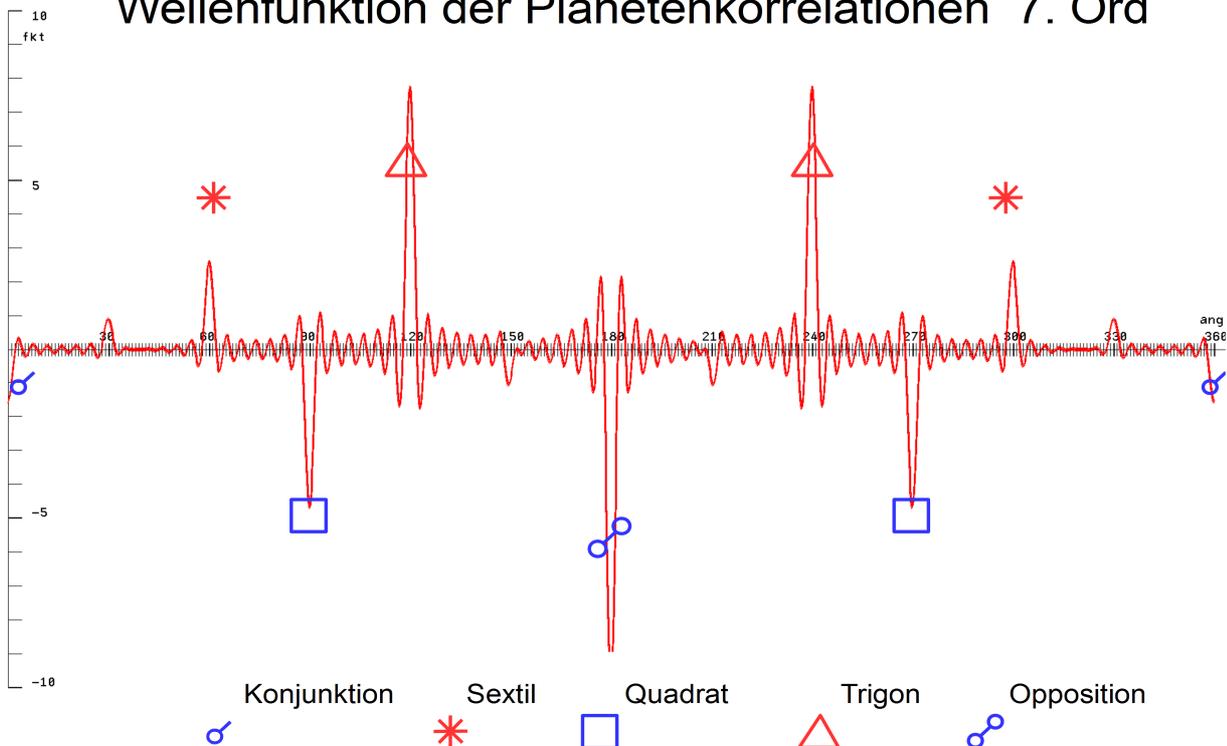


Abb.6 Die Korrelationsfunktion 7. Ordnung. In der Wellen-Astrologie werden damit die Transite berechnet.

MATRIX der Planetenkorrelationen

	Sonne	Mond	Merkur	Venus	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun	Pluto	IC
Sonne	-0.3	2*3	-0.3	-0.2	*4	0.8	0.3	0.1	-0.0	*9	-0.5
Mond	*3	-1.8	0.3	-1.1	-0.2	0.2	-0.1	0.9	-1.0	7.9	-1.2
Merkur	-0.3	0.3	0.7	-0.2	-0.1	-0.0	♃.2	1.0	0.9	0.1	-0.7
Venus	-0.2	-1.1	-0.2	-1.6	0.8	-0.4	0.2	0.5	0.2	0.1	-0.2
Mars	*4	-0.2	-0.1	0.8	0.1	0.9	-0.2	-1.4	0.9	0.9	1.1
Jupiter	0.8	0.2	-0.0	-0.4	0.9	0.0	-0.1	♃.2	-0.3	-1.5	0.9
Saturn	0.3	-0.1	♃.2	0.2	-0.2	-0.1	-0.7	-1.1	0.3	-0.0	0.7
Uranus	0.1	0.9	1.0	0.5	-1.4	♃.2	-1.1	0.4	-1.5	1.2	-0.0
Neptun	-0.0	-1.0	0.9	0.2	0.9	-0.3	0.3	-1.5	-0.1	0.2	-1.4
Pluto	*9	7.9	0.1	0.1	0.9	-1.5	-0.0	1.2	0.2	-2.5	-1.1
IC	-0.5	-1.2	-0.7	-0.2	1.1	0.9	0.7	-0.0	-1.4	-1.1	0.0

♃ Konjunktion * Sextil □ Quadrat △ Trigon ♃ Opposition

Abb.7 Die Matrix der Korrelationsfunktion 3. Ordnung. In der Wellen-Astrologie werden damit die Geburtshoroskope berechnet.

Für jeden Zeitpunkt lässt sich über die Korrelationsfunktion der Schwingungszustand aller Himmelskörper berechnen.

Die Klassische Astrologie und die Wellen-Astrologie unterscheiden sich nur in dem einen Punkt: **Die Wellenastrologie berechnet für jeden Aspekt und für jede Korrelation einen Zahlenwert.**

Nicht jedes Trigon wirkt gleich stark. Wie aus der Matrix zu erkennen ist, wirkt das Sonne-Mond Sextil (2.3) viel stärker harmonisch als das Trigon Mars-Pluto (0.9).

Erst damit kann dieser Teil der Astrologie mathematisch weiterentwickelt und am Ende auch wissenschaftlich bewiesen werden. Das ist ein Schritt auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Astrologie, ein Schritt hin zur Vision von Johannes Kepler's wissenschaftlicher Astrologie

Nach den Methoden der mathematischen Physik ermöglicht die Korrelations- oder Wellenfunktion die Überlagerung von ganzen Gruppen von Ereignissen. Das können Geburten von bestimmten Personen oder andere Ereignisse wie Erdbeben sein.

Damit wird es möglich, statistisch nachzuweisen, dass diese ausgewählte Gruppe besondere Eigenschaften besitzt, die sie von zufällig ausgewählten Gruppen mit der gleichen Gruppenstärke signifikant unterscheidet.

Zum Beispiel kann damit auch die Frage beantwortet werden: War Einstein ein typischer Quantenphysiker? (*Die Qualität der Zeit – Ausgabe 2023-08; <http://www.zunds-institut.de/>*)

Die Wellenfunktion der Korrelation besitzt noch eine vorteilhafte Eigenschaft: **Mit den mathematisch-physikalischen Methoden können neben der Amplitude auch die Energie, die Veränderung der Funktion und die Kräfte (Beschleunigung) hinter der Veränderung untersucht werden.** Damit werden Kriterien geschaffen, die eine umfassende Bewertung der kosmischen Zeitqualität ermöglichen.

Die Kurven der einzelnen Himmelskörper lassen sich überlagern zu einer Summen-Kurve. Sie zeigt auf einen Blick, ob ein Zeitabschnitt insgesamt harmonisch oder disharmonisch, stabil oder instabil (mechanisch betrachtet) ist. Für eine Interpretation ist es dann noch wichtig, welche Himmelskörper diese Harmonie oder Disharmonie bedingen. Die Himmelskörper haben als Oszillatoren unterschiedliche Frequenzen, die auch unterschiedliche Ereignisse mehr oder weniger stark beeinflussen. Die Großplaneten mit ihren tiefen Frequenzen beeinflussen stärker gesellschaftliche Prozesse und Zyklen als die sonnennahen Planeten Merkur und Venus mit ihren höheren Frequenzen.

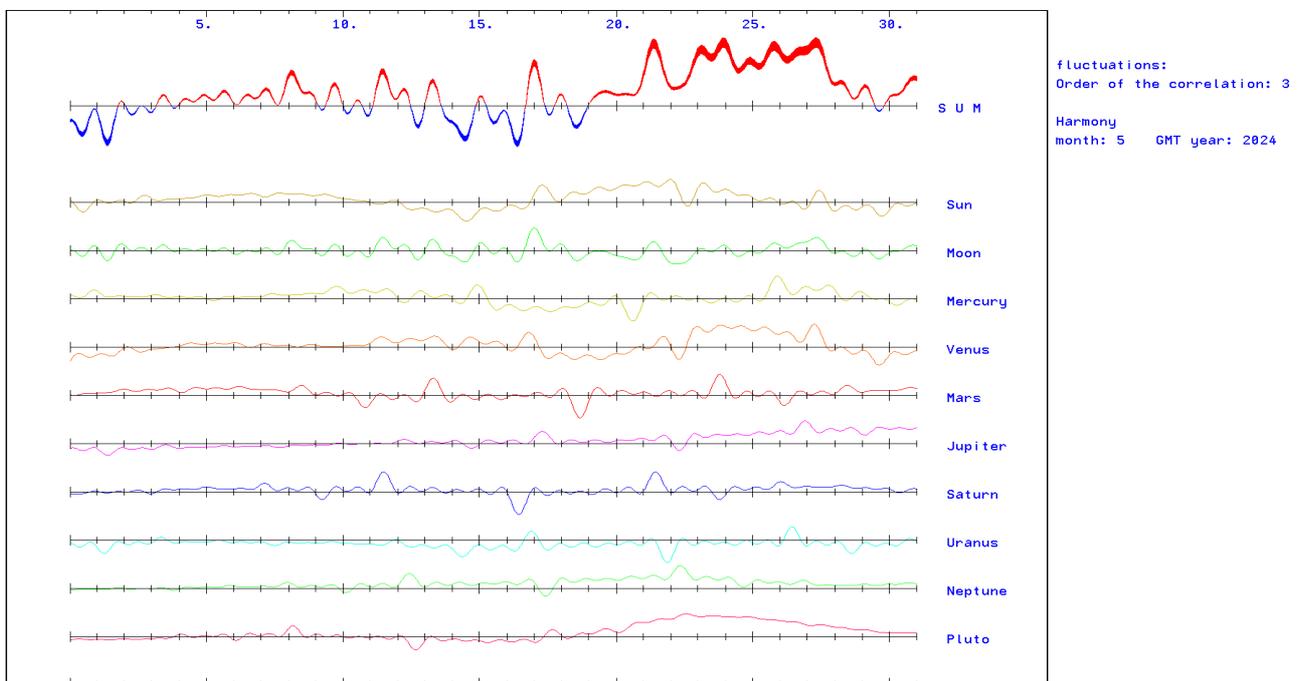


Abb.8 Die Korrelationsfunktion 3. Ordnung für die Amplitude 2024-05. Aus den Kurven der Planeten Pluto, Jupiter, Venus und Sonne ist zu ersehen, dass sie wesentlich die harmonische Zeit vom 20. bis 29. Mai 2024 bedingen.

In Abbildung 9 ist die Kurve der Energie berechnet. Die Energie ist nicht polarisiert, sie kann nur klein oder groß sein. Am 23. Mai ist die Energie für den Monat Mai des Jahres 2024 am größten. Was bedeutet das für eine Interpretation der Zeitqualität? In der klassischen Astrologie kennt man dafür den Ausdruck der "Spannung im Horoskop" und die ist offenbar am 23. Mai besonders hoch. Wie hoch sie ist, kann die Wellenastrologie in Zahlen ausdrücken und damit wird die Energie besser vergleichbar.

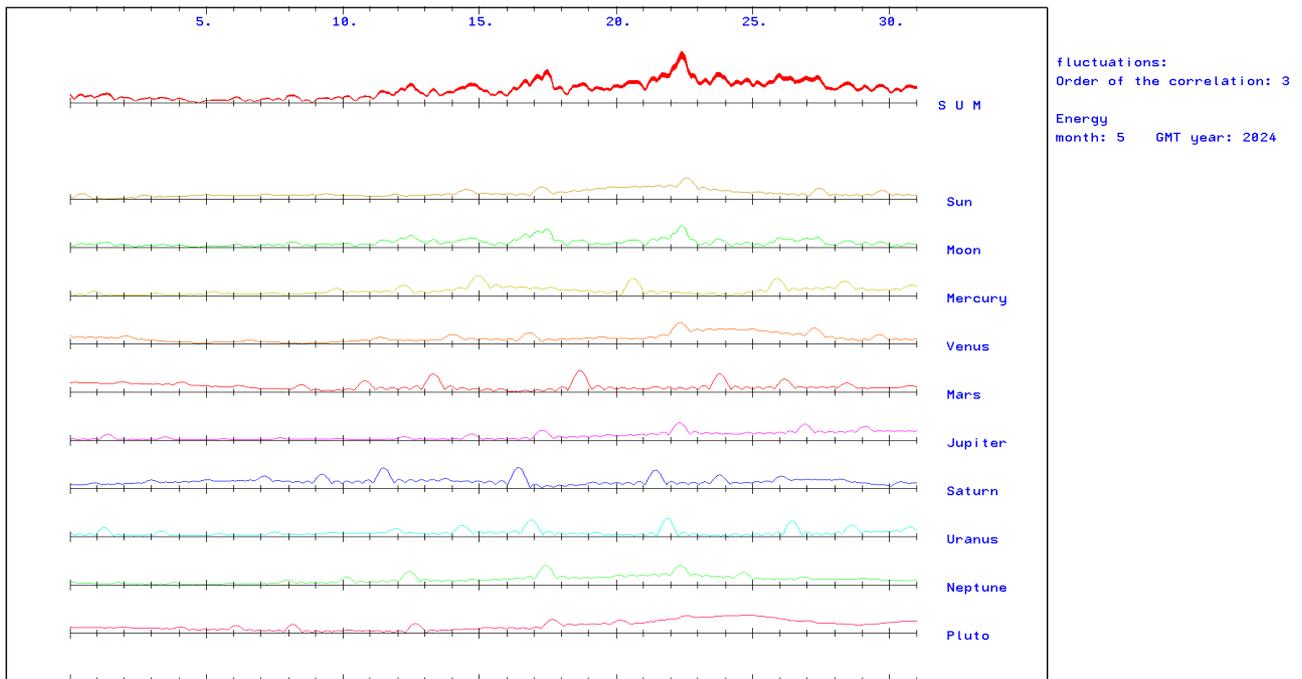


Abb.9 Die Korrelationsfunktion 3. Ordnung für die Energie 2024-05

Die Abbildung 10 zeigt die Dynamik in der Wellenfunktion an. Es ist eine Geschwindigkeit der Veränderung der Funktion. Sie zeigt an, wie schnell sich die Amplitude, also der Zustand der Harmonie verändert. Mit welcher Energie das geschieht, zeigt die Abbildung 11.

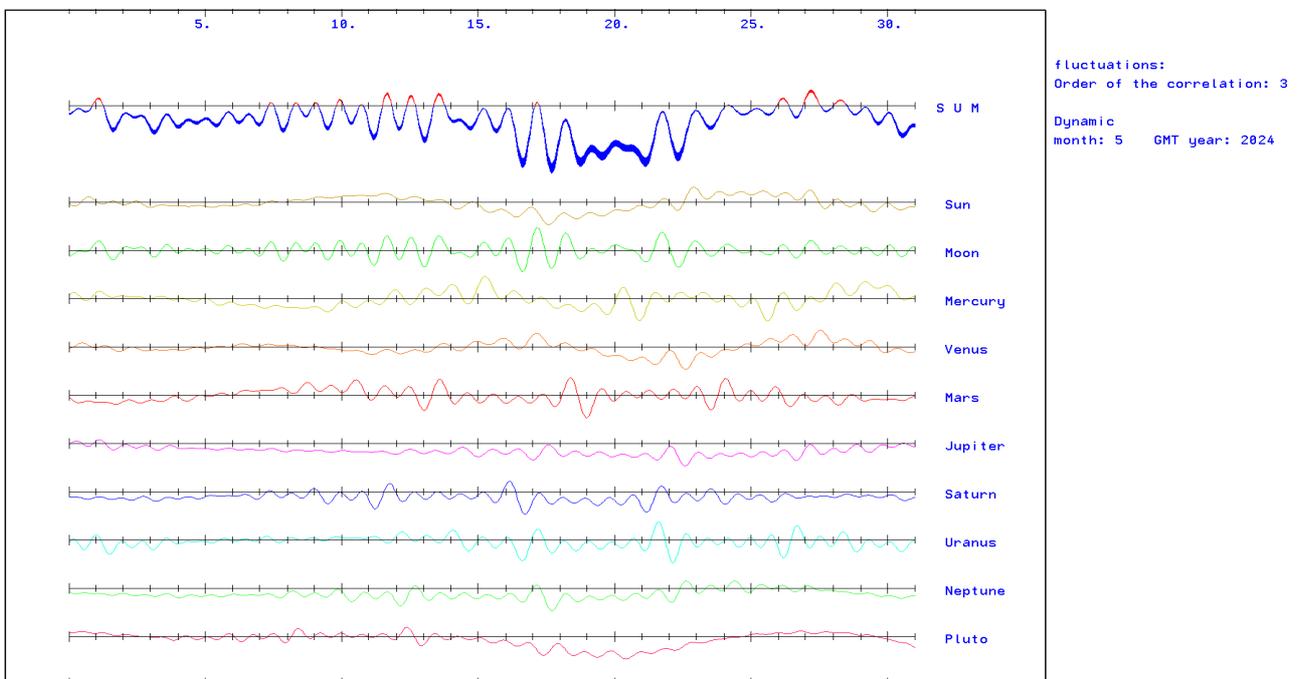


Abb.10 Die Korrelationsfunktion 3. Ordnung für die Änderungsgeschwindigkeit 2024-05

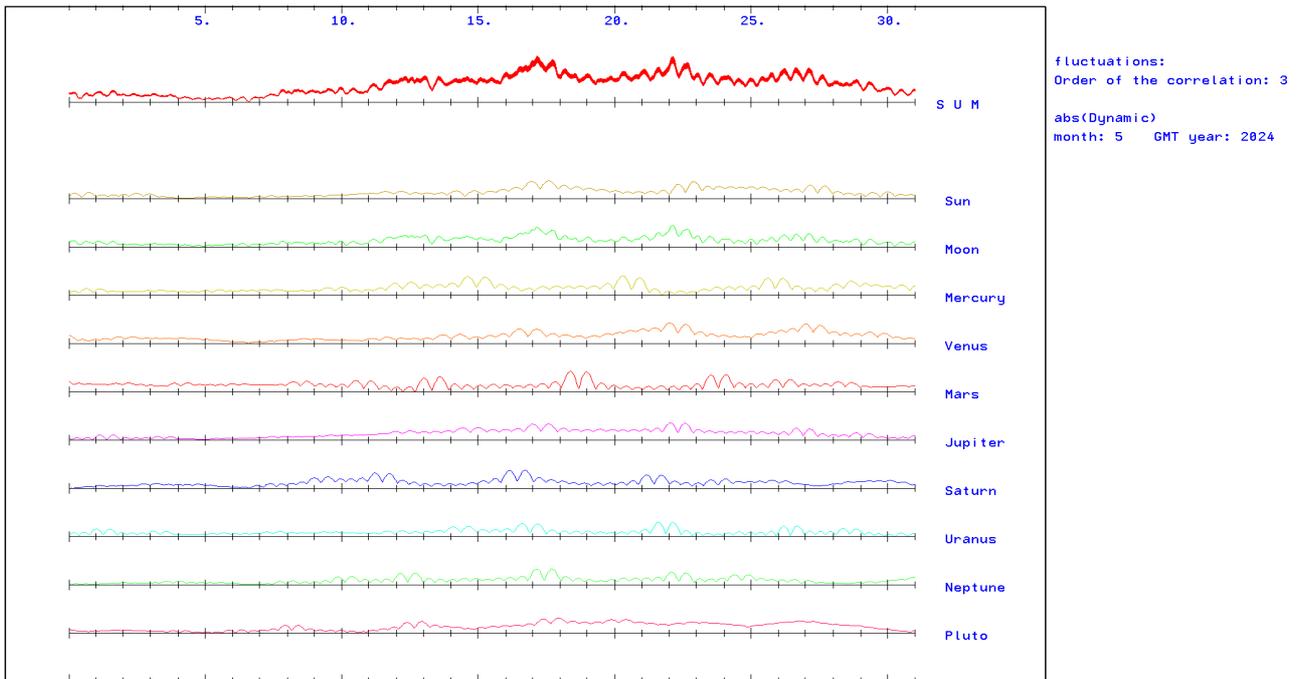


Abb.11 Die Korrelationsfunktion 3. Ordnung für die Energie der Änderungsgeschwindigkeit 2024-05

Alle diese Kurven (Abbildung 8 bis 11) sind wichtig für die Charakterisierung der Zeitqualität bei der Beurteilung eines Ereignisses.

Doch ist das überhaupt möglich für einen Astrologen? Es ist sicher nicht einfach und erfordert ein großes Expertenwissen. Es müssen sehr viele gleichartige Ereignisse betrachtet werden, bis dann mit einer bestimmten Sicherheit ein Ereignis gedeutet werden kann. So kommt hier, wie auch in ähnlichen anderen Bereichen, z.B. der Deutung von Röntgenaufnahmen, eine Künstliche Intelligenz (KI) zum Einsatz. Sie muss die Deutung durch Training lernen.

Wie kann in der Astrologie eine KI entworfen werden?

1. Voraussetzung

Eine Gruppe von Personen oder Ereignissen, die bestimmte Eigenschaften oder Charakteristika gemeinsam haben.

2. Prüfung der Gruppe auf Signifikanz

In einer statistischen Untersuchung muss sichergestellt werden, dass sich diese Gruppe von zufällig gewählten Vergleichsgruppen signifikant unterscheidet.

3. Training der KI

Zur Erstellung eines Masters müssen die verschiedenen Kriterien einem Optimierungsprozess unterzogen werden.

Ziel dieses Optimierungsprozesses ist, dass die KI aus der eigenen Gruppe viele Gruppenmitglieder erkennt und aus zufällig gewählten Vergleichsgruppen wenig erkennt.

1. Beispiel 41 der stärksten Erdbeben im Zeitraum 1900 bis 2000:

Wird diese Gruppencharakteristik mit sehr vielen (hier 10000) zufällig ausgewählten Vergleichsgruppen verglichen, kann beurteilt werden, ob die Gruppe der Erdbeben sich signifikant von den Erwartungswerten unterscheidet.

Für die Gruppe der 41 stärksten Erdbeben des letzten Jahrhunderts (1900-2000) sieht dieses Muster für die Matrix der Harmonie wie folgt aus.

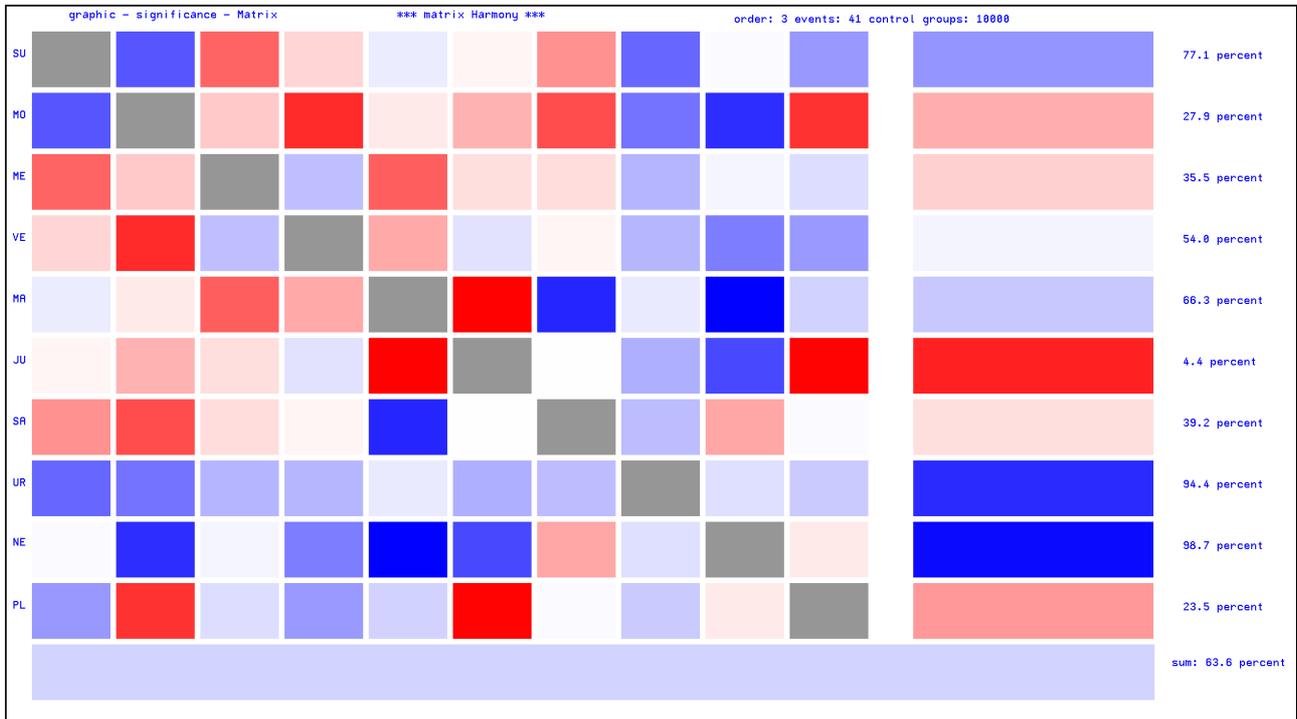


Abb.12 die Matrix für die Harmonie zeigt die Abweichungen von den Erwartungswerten für die einzelnen Korrelationen. Stark blau eingefärbte Elemente der Matrix zeigen, dass die Erdbeben sich signifikant von den Vergleichsgruppen unterscheiden. Erdbeben sind für diese Korrelationen stark disharmonisch und instabil. Stark rot gefärbte Matricelemente sind signifikant harmonischer als die Vergleichsgruppen. In diesem Beispiel hat die disharmonische Korrelation von Sonne und Mond den Wert von 87,7 (87,7 % der Kontrollgruppen haben eine höhere Harmonie). Der untere Balken zeigt den Gesamtzustand der Matrix an. Er ist nicht signifikant auffällig.

Abgesehen von einzelnen Elementen der Matrix (Abb12) sind Uranus und Neptun signifikant disharmonisch und Jupiter ist signifikant harmonisch. Das reicht als Muster jedoch keineswegs aus, ein starkes Erdbeben zu prognostizieren.

Schaut man sich zum Vergleich die Energie dieser 41 Erdbeben an (Abb.13), so ist die gesamte Matrix hochsignifikant, 99,5 % der 10000 Kontrollgruppen haben eine höhere Energie. Drei Planeten, Merkur 100%, Saturn 97% und Uranus 98,4%, sind hochsignifikant (Merkur) und signifikant.

Die Matrix der überlagerten Erdbeben wird mit der für einen bestimmten Zeitpunkt berechneten Matrix verglichen, um zu entscheiden, ob diese Zeit eine höhere Wahrscheinlichkeit besitzt. Dazu muss man die Matrix als ein Bild mit 10x10 Pixeln verstehen. Es ist also eine Ähnlichkeit der Bilder festzustellen.

In der klassischen Astrologie müssten die Erdbebenhoroskope auf charakteristische Eigenschaften untersucht werden, um dann zu entscheiden ob ein bestimmter Zeitpunkt ähnliche Charakteristika besitzt.

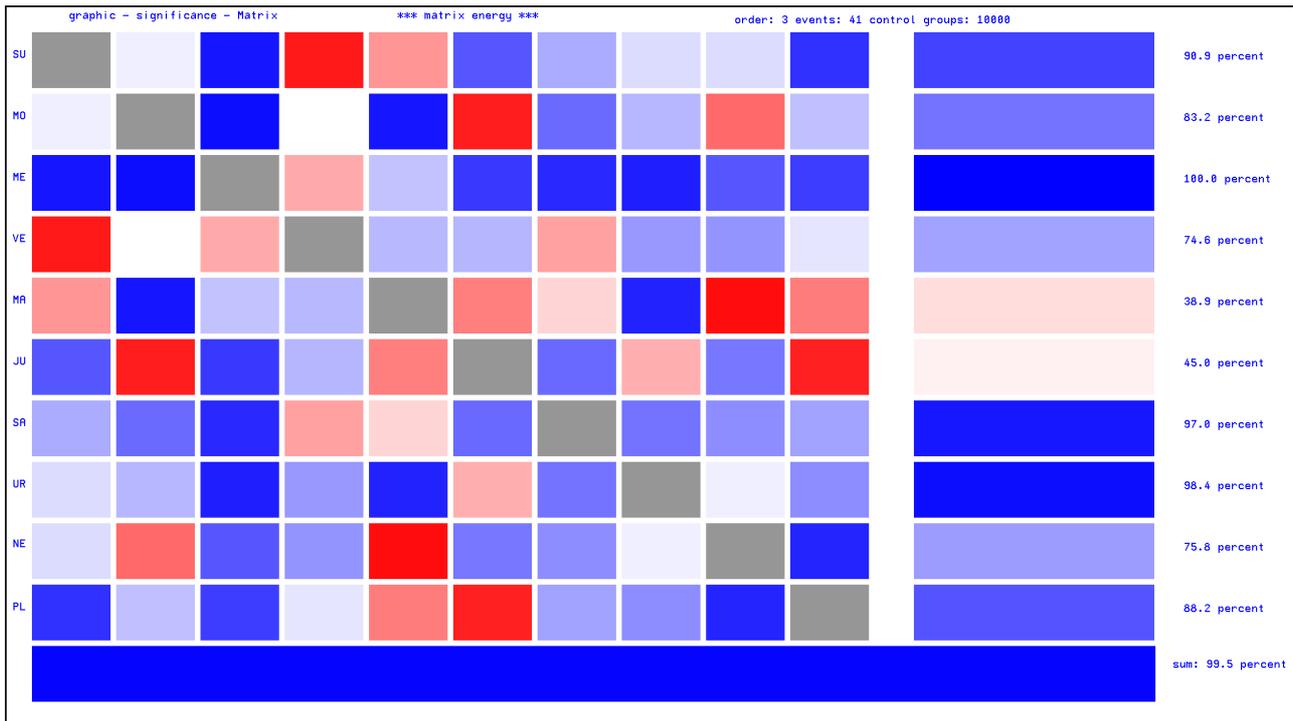


Abb.13 die Matrix für die Energie der 41 Erdbeben zeigt die Abweichungen von den Erwartungswerten für die einzelnen Korrelationen. Stark blau oder rot eingefärbte Elemente der Matrix zeigen, dass die Erdbeben sich signifikant von den Vergleichsgruppen unterscheiden. Der untere Balken zeigt den Gesamtzustand der Matrix an. Er ist hochsignifikant.

Die Untersuchungen haben ergeben, dass die Matrizen Harmonie $H_{i,j}$ und Energie $I_{i,j}$, ergänzt durch die Matrizen der 1. Ableitung der Korrelationsfunktion Dynamik $D_{i,j}$ und Dynamik absolut $DA_{i,j}$ die Musterbildung bestimmen.

Diese 4 Matrizen werden in einem 4-dimensionalen Raum optimiert mit dem Ziel möglichst viele Erdbeben zu erkennen.

$$\text{Erdbebenwahrscheinlichkeit} = a_1 * H_{i,j} + a_2 * I_{i,j} + a_3 * D_{i,j} + a_4 * DA_{i,j}$$

Die Koeffizienten a_i werden nach einem Optimierungsverfahren bestimmt. Dabei geben die Koeffizienten a_i die Bedeutung der Matrizen für die untersuchte Gruppe von Events an. Ist für eine Gruppe die Harmonie oder Disharmonie signifikant, dann wird die Matrix $H_{i,j}$ besonders stark gewichtet sein. Für den Optimierungsprozess kommen Bildvergleichsverfahren wie die Fidelität oder die Korrelationsqualität zum Einsatz.

Es gilt folgende Zuordnung zu den Matrizen:

$H_{i,j}$ - für die Harmonie und Disharmonie

$I_{i,j}$ - für den Absolutbetrag (Energie) der Überlagerten Wellen

$D_{i,j}$ - für die Geschwindigkeit der Änderung des Schwingungszustandes (1. Ableitung)

$DA_{i,j}$ - für die Beschleunigung (Kraft) der Geschwindigkeitsänderung

Für die Erdbeben ist das Optimierungsziel der Abstand vom Kontinuum. Das Muster muss möglichst viele Erdbeben aus einer Liste von Erdbeben erkennen und gleichzeitig wenige Events aus einer Zufallsliste als Erdbeben identifizieren (Trennschärfe). Gradientenverfahren eignen sich nicht für den Optimierungsprozess, da es keine stetige Zielfunktion ist.

Das Optimierungsverfahren liefert dann ein Master, mit dem die Änderung der Wahrscheinlichkeit für ein Erdbeben berechnet werden kann.

Das optimierte Master findet in diesem Beispiel 100 % aus der Liste der 41 stärksten Erdbeben. Jedoch werden auch 25,8 % der Events als Erdbeben identifiziert, die aus einer zufällig ausgewählten Liste stammen. Die Trennschärfe (Optimierungsziel) zum Kontinuum beträgt 74,2 .

41 starke Erdbeben in einem Jahrhundert sind, verglichen mit den vielen Erdbeben die, wenn auch schwächer und mit weniger Personenschäden, auch noch stattfinden, nicht sehr viele. Es ist deshalb nicht zu erwarten, dass die Wahrscheinlichkeit für ein starkes Erdbeben nur wenig über der Zahl 41 liegende lokale Maxima in 100 Jahren haben wird.

2. Beispiel 513 Erdbeben im Zeitraum 1997 bis 2002:

Eine Liste von Erdbeben (*Earthquakes of magnitude 6.5 or greater or ones that caused fatalities, injuries or substantial damage. BRK--Berkeley. PAS--Pasadena.*) im Zeitraum 1997-01-05 bis 2002-06-18, die in einem relativ kleinen Zeitraum größere Erdbeben enthält, stellt eine besondere Herausforderung für die Masterbildung dar. Eine Funktion, die eine Veränderung für die Wahrscheinlichkeit von Erdbeben anzeigt, muss die Erdbeben aus der Liste anzeigen, aber nicht sehr viele von zufällig ausgewählten Events. 513 Erdbeben in 112 Monaten, das entspricht einer durchschnittlichen Rate von 4,58 Erdbeben im Monat.

In der Tabelle 1 ist der Prozess der Optimierung dargestellt. Zuerst wurde nur die Matrix der Harmonie $H_{i,j}$ optimiert. Die Differenz der aus der Liste erkannten Erdbeben zum Kontinuum betrug 18%. Die Hinzunahme weiterer Matrizen erreichte eine Differenz 49%. Die Tabelle 1 zeigt deutlich den Einfluss der einzelnen Matrizen auf das Gesamtergebnis. Werden alle Matrizen gleichzeitig im D4 Raum optimiert, so ist das Endergebnis mit 55% für die Trennschärfe (Differenz) nochmals besser.

Kumulation	Matrix H	+ Matrix D	+ Matrix I	+ Matrix DA	Alle Matrizen gemeinsam
Differenz/Trennschärfe Vergleichszeitraum 1900 bis 2100	18%	23%	45%	49%	55%

Tabelle 1; Das Ergebnis der Optimierung: 82 % aus der Gruppe 513 Erdbeben wurden als Erdbeben erkannt. Aus einer zufällig gewählten Vergleichsgruppe von 1000 Events wurden 27 % als Erdbeben identifiziert. Die Vergleichsgruppe von 1000 Events wurde in einem Zeitraum von 1900 bis 2100 zufällig ausgewählt. Unter diesen 27% sind möglicherweise auch Events, in denen ein Erdbeben stattgefunden hat oder es noch wird.

Test der Prognose

Im Februar 2023 (2023-02-06-01-17) fand ein starkes Erdbeben in Gebieten der Türkei und Syriens statt. Werden diese von den beiden Mastern 41 und 513 Erdbeben angezeigt? Die Untersuchung der Erdbeben hat gezeigt, dass auch die dem Event vorausgehende Zeit charakteristisch ist. Deshalb ist in den folgenden Bildern auch der Vortag mit einbezogen.

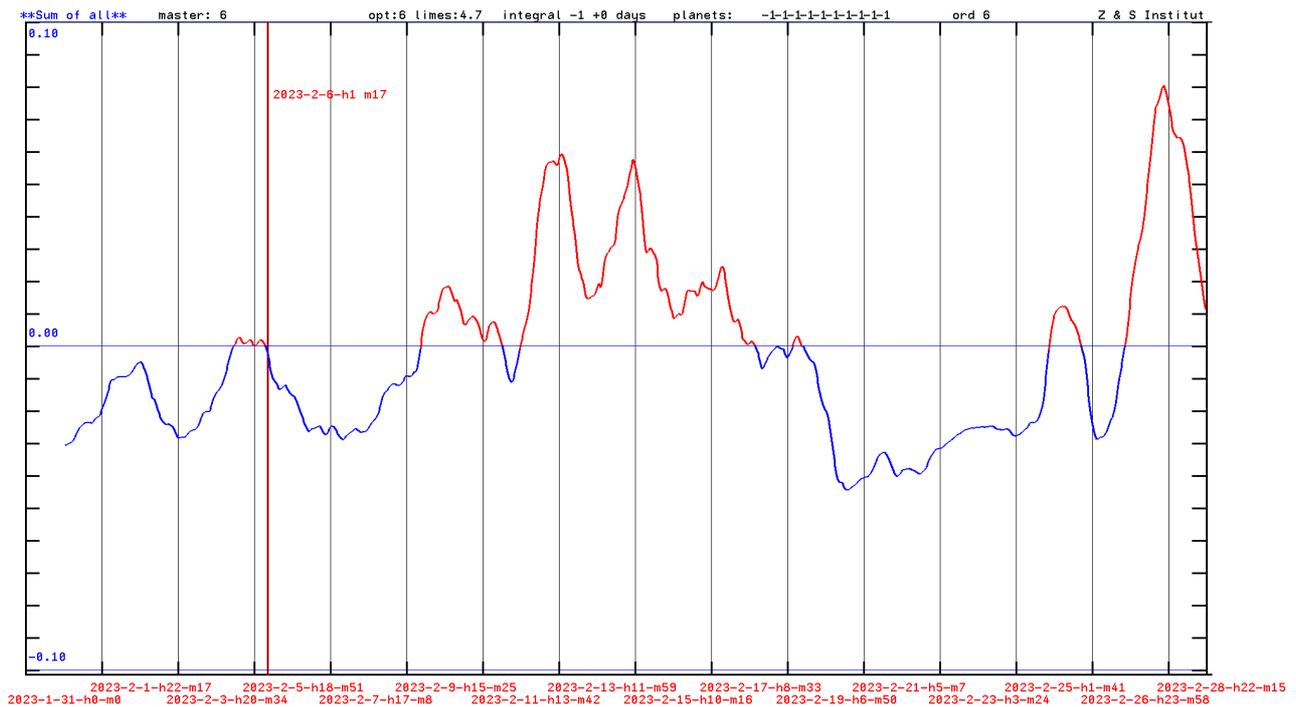


Abb.14 Kurve des Masters-41-Erdbeben für den Zeitraum 2023-2. Die senkrechte rote Linie markiert das Erdbeben 2023-2-6-1-17 in der Türkei und Syrien. Die roten Bereiche der Kurve sind Zeiten, in denen starke Erdbeben wahrscheinlicher sind.

Aus der Kurve (Abb. 14) ist nicht zu sehen, dass dieses Erdbeben sehr wahrscheinlich war. Es fällt nicht unter die erkannten Erdbeben. Wahrscheinlich sind hier die Spannungen so groß gewesen, dass kleine Ereignisse bereits ausreichten, damit die Triggerung erfolgen konnte.

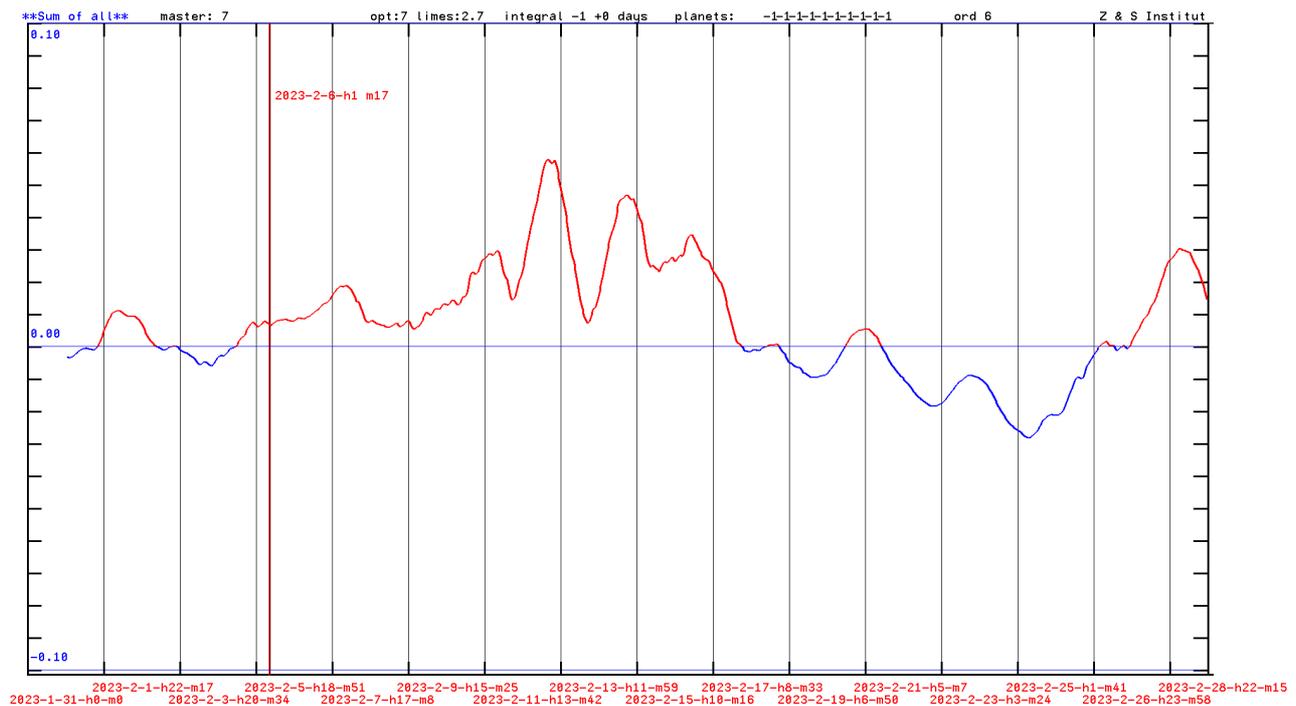


Abb.15 Kurve des Masters-513-Erdbeben für den Zeitraum 2023-2. Die senkrechte rote Linie markiert das

Erdbeben 2023-2-6-1-17 in der Türkei und Syrien.

Die Kurve des Masters-513 (Abb. 15) zeigt einen Bereich ansteigender Wahrscheinlichkeit für ein Erdbeben. Der Event fällt damit in die Gruppe der vom Master identifizierten Erdbeben.

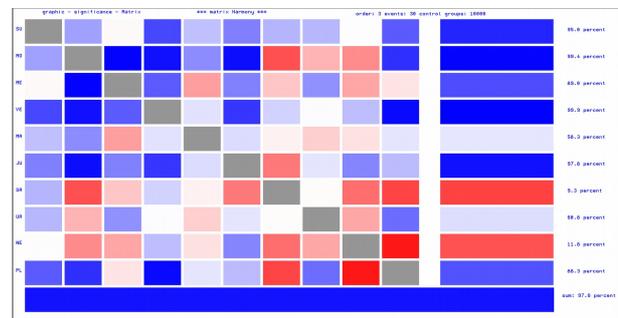
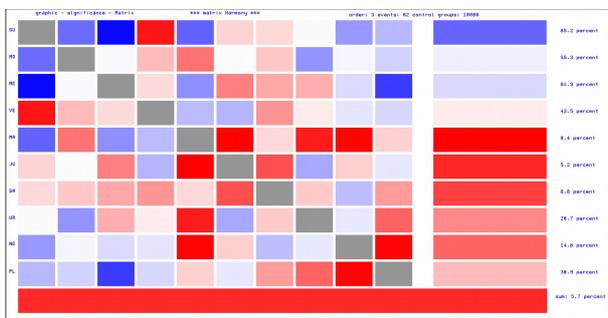
Obwohl beide Master sehr verschiedene Erdbeben erfasst haben, ist doch eine sehr deutliche Ähnlichkeit der Kurvenverläufe festzustellen. Der Zeitraum 2023-2 liegt weit außerhalb des Zeitraumes, in dem die Master-41-Erbeben (Zeitraum 1900 bis 2000) und 513-Erdbeben (Zeitraum 1997 bis 2002-6) erstellt wurden.

Zusammenfassung

Die hier untersuchten Master können keine Erdbeben voraussagen! Sie zeigen jedoch die erhöhte Wahrscheinlichkeit für Erdbeben aus den Schwingungsmustern des planetaren Gravitationsfeldes an. Sie sind geeignet, im Rahmen einer größeren KI, ein Element zur wahrscheinlichen Voraussage von Erdbeben zu sein.

Epilog

Welche dieser Harmonie-Matrizen gehört zu der Geburtszeit von hochbegabten Personen (IQ) und welche zur Geburtszeit von weniger begabten.



Die Lösung finden Sie im Buch:

“Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes und nichtlineare Wechselwirkungen mit Materie.“; Cuvillier Verlag Göttingen

